

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*Eure Hüften sollen gegürtet sein und eure Lampen brennen. Seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, der von einer Hochzeit zurückkehrt, damit sie ihm gleich öffnen, wenn er kommt und anklopft! Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürtet, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie.*

*Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt in einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.*

*Lukasevangelium 12, 35-40*

In einem Song des deutschen Musikers Clueso heißt es im Refrain: „Zu schnell vorbei! Sag mal wie schnell verging wieder die Zeit?“

Auch der heutige Text aus dem Lukasevangelium spricht von der Zeit. Es geht um die angespannte Erwartung, dass Gott kommt, dass er unseren Alltag unterbricht. Und auf dieses Kommen Gottes hinein in unsere Zeit sollen wir gefasst und vorbereitet sein. Was für eine Zumutung!

Und doch: Für uns Christinnen und Christen läuft die Zeit nicht einfach ab, von Anfang bis Ende. Wir erhoffen eine Zukunft, die auf uns zukommt, unverfügbar, überraschend, rettend. Aus dieser Hoffnung heraus zu leben, kann bedeuten, die Zeit wieder bewusster wahrzunehmen und wertzuschätzen. Diese Hoffnung unterbricht das „Immer-weiter-so“ und drängt auf Veränderung im Kleinen wie im Großen. Es ist ein Zustand des „Wachseins“ für das, was im Leben und vor Gott wirklich zählt.

Also doch: eine Zumutung! Die Zumutung, den heutigen Tag ganz bewusst zu leben!